

Von Bottrop bis Trostberg: die Stationen der Road-Show

Die RAG-Vorstände zeigen Flagge an den größten Konzernstandorten, und die Zeltbauer kämpfen mit dem Zeitplan und den Tücken des Bodens

Rund 900 Konzernmitarbeiter haben sich in dem Zelt versammelt, als in Bottrop die sechste Veranstaltung der Road-Show startet. Hier ist es Prof. Dr. Felcht, RAG-Vorstandsmitglied und Vorstandsvorsitzender der Degussa, der zu den Menschen spricht. Auch diesmal geht es um die „Neue RAG“, um das Motto ZusammenWachsen.

Bottrop gehört zu den großen Konzernstandorten. Die Revierstadt ist Sitz der Schachtanlage Prosper-Haniel, wo rund 4100 Mitarbeiter etwa 3,8 Millionen Tonnen Kohle im Jahr fördern. Gleich nebenan liegt die Kokerei Prosper, die mit 450 Beschäftigten jährlich zwei Millionen Tonnen Koks erzeugt, einen Stoff, der inzwischen sehr begehrt ist, seit China mit seiner boomenden Wirtschaft die Rohstoffmärkte leer fegt. Bergwerk und Kokerei sind hier nicht die einzigen RAG-Standorte: In Bottrop sind auch rund 590 Mitarbeiter der DSK-Werksdirektion Zentra-

le Technik (WDZT) mit der Instandsetzung von Bergwerksmaschinen und anderen Serviceleistungen befasst.

Wie bei den anderen Stationen hat man auch in Bottrop extra ein Zelt aufgebaut. Denn es ist schließlich nicht irgendein Zusammenreffen, sondern eine ganz besondere Veranstaltung: Der Vorstand erklärt ausführlich, wo es langgehen soll für die RAG.

Unvergessenes Bottrop

Die Männer, die das große Zelt jetzt wieder abbauen müssen, haben es nicht so einfach. Hans-Georg Späth, Chef der gleichnamigen Firma aus Rommerskirchen, erklärt, warum: „Das ist der einzige Platz, der für uns nicht befahrbar ist.“ Wegen des zu weichen Bodens können die schweren Lastzüge nicht auf das Gelände. Normalerweise hievt ein bord-eigener Kran die 10 mal 2,50 Meter großen Bodenplatten, von denen jede rund eine Tonne

wiegt, von der Ladefläche und setzt sie auf dem Boden ab. In die Platten werden dann die Elemente des selbsttragenden Alurahmens eingesetzt. Plane drauf – und fertig. Diese modernen Zeltkonstruktionen mit den schweren Bodenplatten und dem stabilen Alurahmen kommen ohne „Zeltstangen“ und ohne besondere Bodenverankerung aus.

Anders in Bottrop. Dort muss alles zu Fuß und per Handrollwagen auf den Platz geschafft und statt der schweren Bodenelemente per Hand ein herkömmlicher Bretterboden verlegt werden. „Eine Technik wie früher“, sagt Späth.

Doch das ist Vergangenheit. Für die Zelt- und Hallenspezialisten steht die nächste Aktion an. Am Sonntag um 22 Uhr endet das Wochenendfahrverbot für Lkw, und just um diese Zeit rollen zwei schwere Mercedes-Lastzüge und ein MAN-Lkw vom Betriebsgelände in Rommerskirchen in Richtung Autobahn. Die Ladung: Bodenplatten, Rahmenelemente, Pla-



Antwerpen gehört zu den wichtigen Standorten der Degussa. Hier sind rund 1130 Mitarbeiter tätig

nen, Bänke. Ihr Ziel: Trostberg nahe des Chiemsees. Am Montag um 8 Uhr sind die Wagen am Ziel. Die sieben Männer, Chef Späth eingeschlossen, vertreten sich kurz die Beine, ziehen sich um. 8.45 Uhr: Der Aufbau beginnt. Jeder Handgriff sitzt, und auch der Chef packt mit an. Um 19.30 Uhr steht das Zelt. Die Fahrer haben zwischendurch geschlafen, deshalb geht es gleich um 20 Uhr wieder zurück. Am Dienstagmorgen um 6 Uhr rollt der Tross wieder in Rommerskirchen ein.

Wie groß soll's denn sein?

Mittwoch: Für Späth und seine Mannen steht Antwerpen auf dem Plan. Zwei Tage zuvor hat der RAG-Vorstand hier seinen siebten Road-Show-Auftritt absolviert. Degussa baut in Antwerpen gerade für 350 Millionen Euro eine weitere Produktionsanlage zur Herstellung der essenziellen Aminosäure DL-Methionin, die für die Tierfutter-Herstellung benötigt wird. Sie soll noch in diesem Jahr fertig werden und eine Kapazität von 150.000 Jahrestonnen haben.

Etwa 1130 Degussa-Mitarbeiter arbeiten am Standort Antwerpen, die meisten im Dreischichtbetrieb. Deshalb war dort mit nur rund 70 Teilnehmern auch die kleinste Veranstaltung. Entsprechend klein war das Zelt: 375 Quadratmeter reichten aus. Zum Vergleich: In Marl, dem Ort der bisher größten Veranstaltung, hatten die über 3500 Teilnehmer in einem Zelt mit 2400 Quadratmetern Fläche Platz gefunden.

Späth kann die Größe seiner Zelte beliebig variieren, je nach Bedarf. Das Mini-Zelt in >

Großer Andrang: An keinem anderen Standort gab es bisher so viele persönliche Fragen von Mitarbeitern wie in Hanau

RAG-Konzernchef Dr. Werner Müller wirbt unermüdlich für die „Neue RAG“, wie hier in Trostberg. Denn die Mitarbeiter haben ein Recht darauf, zu wissen, wo es langgeht





DSK-Vorstand Jürgen Eikhoff (oben, v.l.), RAG-Vorstände Prof. Dr. Utz-Hellmuth Felcht und Bernd Tönjes sowie Zuschauer (unten) in Bottrop

„Wir sind unterwegs zur ‚Neuen RAG‘“

Dr. Werner Müller, RAG-Vorstandsvorsitzender

- > Antwerpen ist schon um 14 Uhr wieder abgebaut, und nur drei Stunden später sind Männer und Material wieder daheim am Rhein. Jetzt bleiben 18 Stunden Zeit, dann müssen alle wieder ran.

Donnerstag, 4 Uhr in der Nacht: Es geht nach Hanau, rund drei Stunden Fahrt. Um 14.30 Uhr liegt der Boden für das große Zelt. Und in Trostberg wartet derweil ein Zelt schon darauf, wieder abgebaut zu werden. Dort ist um 15 Uhr eine weitere Road-Show-Veranstaltung zu Ende gegangen, an der rund 450 Konzernmitarbeiter teilgenommen haben. 300 verschiedene Produkte werden in Trostberg, dem Sitz der früheren SKW Trostberg AG, und einigen benachbarten Standorten hergestellt. Es besteht eine enge Kooperation mit der Technischen Universität München. Degussa Trostberg gehört mit ihren rund 1350 Mitarbeitern zu den größten Degussa-Standorten in Deutschland.

Als die Vorstände Dr. Werner Müller und Ulrich Weber wieder gen Essen steuern, sind

die Zeltmänner schon im Anmarsch. Gegen 20 Uhr erreicht die Truppe Trostberg nahe des schönen Chiemsees, wo erst einmal in einem Hotel ein paar weiche Betten warten.

Freitag, 14 Uhr: Nach sechseinhalb Stunden Arbeit ist das Zelt wieder einmal fein säuberlich zerlegt und gut verstaut. Es ist an der Zeit, nach Hanau zu fahren.

Samstag, 21 Uhr: Uff, das wäre geschafft. Das große Zelt steht. Am Montag nur noch das Mobilium aufstellen, die Heizungen installieren, Kleinkram also, kaum der Rede wert. Danach sind die anderen dran. Die anderen, das sind die Bühnenbauexperten von der Gelsenkirchener Firma Complexx und die Mitarbeiter des Essener Unternehmens LK Lichtdesign und Klangkonzept, das für die Technik geradesteht. Und dann kann sie starten, die nächste Show.

Viele Fragen in Hanau

Mittwoch, 13 Uhr: Unter dem Zeltdach haben sich rund 1400 Mitarbeiter versammelt. Es sind allesamt Degussa-Mitarbeiter, viele aus dem hiesigen Industriepark Wolfgang, die anderen angereist aus Frankfurt, Darmstadt, Weiterstadt, Dossenheim, Steinau und Worms. Allein im Industriepark Wolfgang arbeiten etwa 2700 Degussa-Mitarbeiter, 300 Auszubildende eingeschlossen. Nirgendwo haben die Mitarbeiter bisher persönlich so viele Fragen gestellt wie hier. Als die Veranstaltung zu Ende geht, wissen wohl alle Teilnehmer einiges mehr über die „Neue RAG“, ihre vier Säulen und ihre Zukunftsstrategie.

Nur einer kann mit dem Kürzel RAG noch immer nicht allzu viel anfangen. Es ist Hans-Georg Späth. Er war ja auch nicht im Zelt mit dabei, sondern ist gerade erst mit seinen Männern eintreffen. Denn um 14 Uhr beginnt der Abbau. RS □□□



Hans-Georg Späth (l.) und seine Zeltprofis aus Rommerskirchen sind für die Road-Show von früh bis spät im Einsatz